

23.07.2021

Kleine Anfrage 5768

des Abgeordneten Stefan Kämmerling SPD

Rolle der Talsperren beim Hochwasserschutz!

Mitte Juli 2021 ereigneten sich verheerende Niederschläge über großen Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie den westlich / südwestlich benachbarten Ländern. Die Niederschläge führten zu extremsten Überschwemmungen mit einer unfassbaren Zerstörung all dessen, was dem Hochwasser in den Weg kam.

Die erlittenen Verluste mahnen uns, jetzt zügig zu untersuchen, wie es zu so einer Katastrophe kommen konnte. Dabei wird man auch die Rolle der Talsperren betrachten müssen. Der Zielkonflikt zwischen Trinkwasserschutz und Hochwasserschutz ist nicht neu. Ob und wie diese jeweils wichtigen aber sich widerstrebenden Aufgaben zum Schutz der Bevölkerung einer aus Anlass der Flutkatastrophe neuen Bewertung zuzuführen sind, wird jetzt neu zu betrachten sein.

Allgemein bekannt ist inzwischen, dass die verheerende Hochwasserkatastrophe keineswegs überraschend kam. Im Jahre 2002 wurde die „EFAS“ als Europäische Flutwarnbehörde gegründet. Übereinstimmend berichteten jüngst zahlreiche große Medienhäuser, dass das Europäische Flutwarnsystem EFAS nach EU-Angaben schon gegen Ende der Woche vor dem verheerenden Hochwasser Alarm geschlagen habe. Demnach seien ab dem 10. Juli die ersten EFAS-Warnungen an die zuständigen nationalen Behörden geschickt worden.¹

In der Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage 2844 vom 28.08.2019 führte die Landesregierung unter anderem aus, es sei richtig, dass sich die beiden Aufgaben einer Talsperre „Hochwasserschutz“ und „Trinkwasserbereitstellung“ gegenseitig beeinflussen können. Die Aufgabe des Hochwasserschutzes erfordere einen großen Hochwasserschutzraum und damit eine möglichst leere Talsperre. Die Aufgabe der Trinkwasserbereitstellung erfordere hingegen eine große Menge an Rohwasser und deshalb eine möglichst volle Talsperre. Ob eine Talsperre gleichzeitig die Aufgaben der Trinkwasserbereitstellung und des Hochwasserschutzes erfüllen kann, sei u.a. entscheidend vom sogenannten Ausbaugrad abhängig. Der Ausbaugrad sei als Quotient des Speichervolumens des Stauraumes (Vollstau) zu dem Volumen des Jahreszuflusses des jeweiligen Jahres definiert.²

¹ U.a. <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/hochwasser-flutbehoerde-europa-101.html>

² <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD17-7244.pdf>

Unmittelbar vor dem verheerenden Hochwasser, das am Abend des 14.07.2021 einsetzte, waren der lokalen Presse noch zwei Berichte zu entnehmen, die den vollen Füllstand der Talsperren beinhalteten.

Noch am 14.07.2021 titelte der Zeitungsverlag Aachen unter anderem in der Eschweiler Zeitung / Eschweiler Nachrichten: „Wasserversorgung ist noch gesichert. Die vergangenen drei Jahre waren äußerst trocken – mit Folgen für die Trinkwasserversorgung in der Region.“³

Am 13.07.2021 titelte der Zeitungsverlag Aachen in der Eifler Zeitung / Eifler Nachrichten: „Regenmassen werden zu Strom gemacht.“⁴

In dem Artikel heißt es unter anderem:

„464,20 Meter über Normalnull lautete der Pegelstand der Perlachtalsperre am Dienstag. So voll war der Trinkwasserspeicher in einem Juli zuletzt 2016. Der Überlauf hielt sich am Dienstag aber noch in Grenzen und floss nur als Rinnsal in der Stärke eines Badewanneneinlaufs Richtung Wasserkraftwerk. (...) Allerdings ist der Monschauer Wasserspeicher in diesen Julitagen tatsächlich randvoll und sehr nah am Stauziel: 464,20 Meter über Normalnull lautete der Stand am Dienstag und damit war der Überlauf nur ein Rinnsal in der Stärke eines Badewanneneinlaufs. „Das könnte am Mittwoch mehr werden, bereitet uns aber keine Sorgenfalten“, meinte Betriebsleiter (...). Wir haben nun mal eine kleine Talsperre und wenn die voll ist, ist sie voll und wir können – leider – nicht noch mehr speichern“, sagte er. Genutzt werden die überlaufenden Wassermassen aber dennoch von den Perlachtwerkern: „Wenn die Sperre diese Woche überlaufen sollte, rauscht das Wasser einmal durch unser Wasserkraftwerk und produziert fleißig Strom“ (...). Die angekündigte Wetterlage und eine prallvolle Talsperre Mitte Juli (die gab es zuletzt 2014 und 2016) ist den Wassermachern am Perlacht allemal lieber als die trockenen letzten Sommer.“⁵

In der Bevölkerung entstand schnell der Verdacht, während des Starkregeneignisses haben die Talsperren der Region Wasser abgelassen, was zu noch weiteren Überschwemmungen geführt habe. Zwar dementierte zuletzt der Betreiber der Dreilägerbachtalsperre in einem Presseartikel am 22.07.2021 diese Behauptung, doch bestätigte der Betreiber auch, dass der Überlauf der Talsperre eine Rolle gespielt habe. Der Überlauf diene demnach dazu, eine Überflutung des Sperrbauwerks zu verhindern. Bevor das Stauziel von 3,6 Millionen Kubikmeter überschritten werde, fließe das Wasser automatisch durch den Überlauf ab. Ein Übertreten dessen könne weder herbeigeführt noch verhindert werden. Weiter heißt es, das der hier ebenfalls vollen Talsperre zuströmende Wasser sei via Überlauf direkt in den Vichtbach weiter gelaufen, was auch die von der WAG vorgelegten Zahlen dokumentieren.⁶ Ebenfalls erläutert die WAG in dem genannten Artikel, ein Absenken des bevorrateten Rohwassers bei absehbaren Starkregeneignissen sei in den vorgeschriebenen Betriebsplänen nicht vorgesehen und müsse anderenfalls von der Bezirksregierung – so wie jüngst an der Steinbachtalsperre – angeordnet werden. Das sei für die Dreilägerbachtalsperre nicht geschehen.⁷

³ <https://epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/article/a1ec051992>

⁴ https://www.aachener-zeitung.de/lokales/eifel/regenmassen-werden-zu-strom-gemacht_aid-61251565

⁵ Ebenda

⁶ https://www.aachener-zeitung.de/lokales/eifel/roetgen/die-talsperre-ist-nicht-aufgemacht-warden_aid-61696045

⁷ Ebenda

Ich frage die Landesregierung:

1. Wann wurde in welcher Talsperre in der Städteregion Aachen bzw. dem Kreis Düren (mindestens: Wehebachtalsperre, Rurtalsperre, Staubecken Obermaubach, Dreilägerbachtalsperre, Perlenbachtalsperre, Kalltalsperre) erstmals nach Meldung von erwarteten Niederschlägen im Juli 2021 Wasser abgelassen? (Bitte mit Nennung der Talsperren, Tag, Uhrzeit, Abgabemenge in Kubikmetern und Prozent zur Gesamtbefüllung angeben)
2. Wann erreichte die Landesregierung erstmalig eine Meldung über ein möglicherweise eintretendes Szenario von Überschwemmungen?
3. Wie reagierte die Bezirksregierung, als anordnende Behörde, hinsichtlich des Absenkens von Wasserständen in den Talsperren in der Städteregion Aachen bzw. dem Kreis Düren?
4. Warum wurde nicht – trotz bekannter Meldungen über extreme Niederschläge seit spätestens 10.07.2021 – bereits früher kontrolliert Wasser aus den Talsperren in der Städteregion Aachen und dem Kreis Düren abgelassen, um so ein größeres Auffangvolumen für Niederschlag zu generieren?
5. Welche Schlüsse wird die Landesregierung ziehen, den Talsperren beim Hochwasserschutz neben der Trinkwasserversorgung zukünftig eine gewichtigere Rolle zukommen zu lassen?

Stefan Kämmerling